

CLISP Bewertungskriterien für Klimawandel-Fitness



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Raumentwicklung ARE



Swiss Federal Institute for Forest,
Snow and Landscape Research WSL

Impressum

Diese Bewertungskriterien wurden im Zuge des Projekts CLISP – „Climate Change Adaptation by Spatial Planning in the Alpine Space“ im Rahmen des Alpenraumprogramms der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit 2007–2013 entwickelt. Zusätzliche Informationen sowie Ergebnisse des Projekts CLISP sind unter www.clisp.eu verfügbar.

AutorInnen

Marco Pütz, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL, Birmensdorf, Schweiz
Sylvia Kruse, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL, Birmensdorf, Schweiz
Melanie Butterling, Bundesamt für Raumentwicklung ARE, Bern, Schweiz.

Zitierung

Kruse, S., Pütz, M., Butterling, M. (2011): CLISP Bewertungskriterien für Klimawandel-Fitness. Projekt CLISP, ETC, Alpine Space Programme.

Grafikdesign

Christian Erdmann

Übersetzung

Christina Preiner, Wolfgang Lexer

Danksagungen

Die AutorInnen bedanken sich bei den Partnern des Projekts CLISP für ihre Unterstützung bei der Erstellung dieses Leitfadens. Sehr wertvoll waren das Feedback, das Informationsmaterial und die Anregungen von Megan Gawith (UKCIP), Florrie de Pater (Free University Amsterdam), Hasse Goosen (Alterra) und Fabian Dosch (BBSR).

Dieses Dokument ist offen für zukünftige Überarbeitungen im Zuge von Begutachtungen durch FachkollegInnen, Praxisanwendungen und Pilotprojekten. Um eine möglichst weite Verbreitung und Anwendung zu ermöglichen und Rückmeldungen von AnwenderInnen zu erleichtern, wird es elektronisch veröffentlicht.

Senden Sie Ihre Kommentare bitte an:

sylvia.kruse@wsl.ch

August 2011

Das Projekt CLISP

Die Auswirkungen des Klimawandels kommen auch in der Flächennutzung und in Änderungen der Flächennutzung zum Tragen. In ihrem Grünbuch „Anpassung an den Klimawandel in Europa – Optionen für Maßnahmen der EU“ weist die Europäische Kommission auf die Raumplanung als geeignetes Instrument für die Festlegung kostenwirksamer Anpassungsmaßnahmen zur Bewältigung des Klimawandels hin und unterstreicht deren „Schlüsselrolle bei der Sensibilisierung der Öffentlichkeit, der politischen Entscheidungsträger und der Berufsstände sowie für ein proaktives Vorgehen auf allen Ebenen.“

Das Alpenraumprojekt der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit CLISP – „Climate Change Adaptation by Spatial Planning in the Alpine Space“ ist das erste länderübergreifende Projekt des Alpenraumprogramms mit dem Schwerpunkt Klimawandel und Raumplanung. Das Ziel von CLISP ist es, zur Vermeidung zunehmender Klimawandel-induzierter räumlicher Konflikte, zur Verringerung von Verwundbarkeiten, Klimafolgeschäden und -kosten durch eine „klimasichere“ Raumplanung, und damit zu einer nachhaltigen territorialen Entwicklung in den Alpen beizutragen. Ein Schwerpunkt des Projekts bildete die Frage, ob die Raumplanung in den Alpenländern dazu imstande ist, die Herausforderungen infolge des Klimawandels zu bewältigen, und wie die Raumplanung und die Raumentwicklung in den Alpenländern „klimasicherer“ gemacht werden kann.

Das Projekt CLISP bietet einen „Leitfaden für PlanerInnen“ zur Bewertung der Klimawandel-Fitness der Raumplanung. Schritt für Schritt kann mithilfe des Leitfadens eine Bewertung der Klimawandel-Fitness von Raumplanungsmaßnahmen und -instrumenten durchgeführt werden. Bezugnehmend auf Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Projekt CLISP werden darin nützliche Werkzeuge und Hilfsmittel zur Umsetzung der Bewertung vorgestellt. Wesentliche Elemente des Leitfadens wurden in Modellregionen im Zuge des Projekts CLISP in der Praxis erfolgreich getestet und angewendet.

Die CLISP Bewertungskriterien für die Klimawandel-Fitness können zur Bewertung der Klimawandel-Fitness der Raumplanung eingesetzt werden. Diese Bewertungskriterien umfassen Bewertungsstandards, die eine Aussage darüber ermöglichen, inwieweit die Raumplanung in Ihrer Region zur Klimafolgenbewältigung in der Lage ist

www.clisp.eu

CLISP Bewertungskriterien für die Klimawandel-Fitness

	Allgemeine Kriterien	Beispiele für spezifische Ziele, Indikatoren, Standards		
		Ziele	Indikatoren	Evaluierungs-standards
A Betreffend den regionalen Kontext sowie den räumlichen und thematischem Schwerpunkt	1. Prioritäten für die Klimaanpassung: Welche sind die vorrangigen Sektoren für die Klimaanpassung in der Region? Welche sind die wichtigsten Anpassungserfordernisse für die Region aus raumplanerischer Sicht?	1. Die Prioritäten für die Klimaanpassung sind festgelegt. 2. Vorhandene Informationen sind bekannt. 3. Wissenslücken sind erkannt. 4. Die wichtigsten Anpassungserfordernisse sind identifiziert.	1. Leitprinzipien, z. B. in einer regionalen Klimaanpassungsstrategie 2. Expertenwissen, z. B. in beauftragten Studien 3. Alternativszenario, z. B. für Wasserverfügbarkeit	Standards (nicht) verfügbar Qualität/Hinlänglich-keit des Wissens auf einer Skala von 1 (gar nicht) bis 7 (hoch)
	2. Problembewusstsein und politischer Wille, Maßnahmen zur Klimaanpassung zu setzen: Wie groß sind das Problembewusstsein und der politische Wille, Maßnahmen zur Klimaanpassung zu setzen?	1. Problembewusstsein bei den beteiligten Akteuren besteht. 2. Der politische Wille für Klimaanpassung ist vorhanden. 3. Barrieren und Gründe für mangelndes Problembewusstsein und fehlenden politischen Willen sind erkannt.	1. Öffentliche Debatte, Medien 2. Laufende Projekte und Publikationen; politische und ExpertInnen-kommissionen; Regierungs-entscheidungen über Klimawandelanpassung, Budgetentscheidungen; Anpassungsstrategie	Intensität der öffentlichen Debatte auf einer Skala von 1 (gar nicht) bis 7 (sehr intensiv). Publikationen sind (nicht) verfügbar. Beschreibung der Barrieren.
B Betreffend den instrumentellen	3. Relevanz für die Anpassungsprioritäten: Wie relevant ist das gewählte Instrument für die Klimaanpassung in der Region?	1. Das gewählte Planungsinstrument/-verfahren ist für die Klimaanpassung von allgemeiner Relevanz. 2. Das gewählte Planungsinstrument/-verfahren ist für den prioritären Sektor relevant.	Qualitative Beschreibung der Relevanz des gewählten Instruments, basierend auf eigener Expertise, Interviews mit anderen PlanungsexpertInnen, Monitoringergebnissen oder Evaluierungsberichten.	Relevanz auf einer Skala von 1 (keine) bis 7 (sehr hohe).
	4. Flexibilität/Stabilität¹ : Wie flexibel/stabil sind Entscheidungsprozesse und Änderungen bestehender Instrumente? Wie flexibel/stabil ist die Auslegung der Planungsinstrumente im Umsetzungsprozess? Wie relevant ist die Flexibilität oder Stabilität des gewählten Instruments für die Klimaanpassung?	1. Entscheidungsprozess ist flexibel 2. Änderungsprozess ist flexibel 3. Auslegung des Instruments ist flexibel	1. Entscheidungsprozess 2. Planungshorizont, Planungszyklen (Überarbeitungen, Planänderungen) in den vergangenen 30 Jahren. 3. Ausmaß des Interpretationsspielraums (Auslegefreiheit).	.Entscheidungs-prozess : a) innerhalb der Planungsbehörde; b) durch Regierungsentscheid; c) durch Volksabstimmung; 2. Novellierungen alle 3/5/7/10 Jahre.

¹ Flexibilität und Stabilität sind zwei Zustände desselben Kontinuums. Die Raumplanung ist mit dem Dilemma konfrontiert, dass die Anpassung an den Klimawandel einerseits Planungsinstrumente erfordert, die flexibel sind und rasch an Veränderungen angepasst werden können, um Schaden zu vermeiden; andererseits ist für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung ein stabiles und verlässliches Planungssystem Voraussetzung.

	<p>5. Bindungswirkung: Inwiefern ist das Instrument oder das Planungsverfahren bindend und wie relevant ist der bindende Charakter für die Klimaanpassung?</p>	<p>1. Die Inhalte des Instruments sind für die Planungsbehörden bindend.</p> <p>2. Die Inhalte des Instruments sind für die GrundeigentümerInnen bindend.</p>	<p>1. Bindend für Behörden</p> <p>2. Bindend für GrundbesitzerInnen</p> <p>.</p>	<p>Bindungswirkung: stark/gering.</p> <p>Relevanz einer starken Bindungswirkung für Klimaanpassung auf einer Skala von 1 (nicht relevant) bis 7 (sehr relevant)</p>
	<p>6. Kohärenz (Planschlüssigkeit), Synergien und Konflikte: Sind Instrument, anpassungsbezogene Inhalte und Planungsprozess innerhalb des vertikalen Raumplanungssystems kohärent? Besteht Kohärenz mit Fachplanungen? Gibt es Synergien oder Konflikte mit Fachplanungen?</p>	<p>1. Instrument und Anpassungsmaßnahmen sind mit Fachplanungen kohärent.</p> <p>2. Es wurden Konflikte/Synergien mit anderen Instrumenten festgestellt.</p> <p>3. Konflikte/Synergien mit Fachplanungen und anderweitigen Zielsetzungen wurden gelöst/koordiniert.</p>	<p>Qualitative Beschreibung der Beziehung zu anderen Planungen/Zielen und der Konflikte und Synergien.</p>	<p>1. Kohärenz mit anderen Zielen auf einer Skala von 1 (gering) bis 7 (hoch)</p> <p>2. Konfliktpotenzial auf einer Skala von 1 (gering) bis 7 (hoch)</p> <p>.</p>
C Betreffend die Umsetzung	<p>7. Wirksamkeit, Effizienz und Machbarkeit: Wie wirkungsvoll, effizient und machbar ist die Implementierung der Anpassungsmaßnahmen innerhalb des Instruments/Verfahrens?</p>	<p>1. Die Implementierung der Anpassungsmaßnahmen ist</p> <p>a) wirkungsvoll</p> <p>b) politisch machbar</p> <p>c) finanziell machbar</p> <p>d) kostennutzeneffizient</p> <p>e) möglich innerhalb eines angemessenen Zeitrahmens</p> <p>2. Implementierung der Anpassungsmaßnahmen entspricht den Grundsätzen einer nachhaltigen Raumentwicklung</p>	<p>1. Beispiele und Erfahrungen erfolgreicher Implementierung durch politische Unterstützung.</p> <p>2. Beispiele realisierter Projekte mit ausgeglichenem Budget.</p> <p>3. Folgenabschätzung; Kostennutzenanalyse, Folgekosten wurden gesenkt.</p> <p>4. Zeitmanagement, Monitoring</p> <p>5. Nachhaltigkeitsprüfung</p>	<p>Finanzielle Machbarkeit auf einer Skala von 1 (gering) bis 7 (hoch)</p> <p>Beschreibung der Auswirkungen der Anpassungsmaßnahmen</p>
	<p>8. Zusammenarbeit mit Fachplanungen; Beteiligung und Konsultation von Stakeholdern: Wie wird die Zusammenarbeit mit den Fachplanungen bewertet? Werden die Anpassungsmaßnahmen durch die Beteiligung und Anhörung von Stakeholdern gefördert oder behindert?</p>	<p>1. Raumplanung und Fachplanungen arbeiten bei der Umsetzung der Anpassungsmaßnahmen ausreichend zusammen.</p> <p>2. Die Beteiligung von Stakeholdern stärkt den Umsetzungsprozess.</p>	<p>1. Anzahl und Art der Konflikte, Anzahl und Art der Synergien, unerwartete Auswirkungen auf andere Bereiche</p>	<p>Beteiligung auf einer Skala von 1 (keine) bis 7 (sehr hohe).</p>
	<p>9. Verbesserungsmöglichkeiten: Wo sehen Sie die wesentlichen Verbesserungsmöglichkeiten zur Förderung der Klimaanpassung? Welche Faktoren ermöglichen oder behindern die Handlungsoptionen?</p>	<p>. Verbesserungsmöglichkeiten zur Förderung der Klimaanpassung sind vorhanden und wurden erkannt.</p> <p>2. Faktoren, die die Klimaanpassung ermöglichen oder behindern, wurden erkannt.</p>	<p>1. Novellierungen, Planänderungen</p> <p>2. Evaluierungsberichte</p> <p>3. Qualitative Bewertung der Verbesserungsmöglichkeiten.</p>	<p>Implementierung der Verbesserungsmöglichkeiten auf einer Skala von 1 (nicht umgesetzt) bis 7 (hoher Umsetzungsgrad)</p>